

SIMCHAT TORA – die Tradition des Segens fortsetzen

9. Oktober 2020 – 21 Tishri 5781



Wenn wir die Tora zu Simchat Torah mit Parscha Wezot haberacha abschließen, kommen wir tatsächlich zum Höhepunkt von Mosches Leben. Er segnet Israel auf großartige Weise und bezieht sich mit jedem Segen auf einen der Stämme.

zwei Midraschim über die Tiefe und den Umfang dieses Segens

Es gibt zwei Midraschim über die Tiefe und den Umfang dieses Segens. Als Ja'akov starb, segnete er seine Kinder, die Vorfahren der späteren 12 Stämme. Die Tora führt ihren Segen auch mit den Worten "we-zot" ein, was "und dies" bedeutet. "Und dies sind die Worte, die ihr Vater (Ja'akov) zu ihnen gesprochen hat" (Bereschit/Genesis 49:28).

Im Midrasch von Bereschit Rabbah ist Ja'akovs Segen mit dem von Mosche verbunden, weil sie mit denselben Worten beginnen. Ja'akov sagt in dieser Midrasch voraus: "In Zukunft wird ein Mann auftauchen, der dich auf die gleiche Weise segnen wird wie ich, und sein Segen wird dort beginnen, wo meiner endete" (Bereschit Rabbah 100: 13).

Mosche nimmt Ja'akovs Segen auf und fährt fort

Ja'akov segnet seine Kinder und bietet reichlich Land und

Freiheit, aber wir wissen, dass noch viele weitere Probleme folgen würden. Die Nation Israel war lange Zeit in Ägypten in Sklaverei. Erst als G-tt und Mosche sie davon befreiten, konnten sie nach Eretz Israel gehen. An diesem Punkt nimmt Mosche Ja'akovs Segen auf und fährt fort.

Bestätigung des geistigen Bundes mit G-tt

Dieser Midrasch verbindet den Segen nicht nur mit dem Land, sondern auch mit der Tora, mit der Brit-Mila (der Beschneidung), dem geistigen und körperlichen Bund mit G-tt. Dies liegt daran, dass die Worte "we-zot" der Anfang sowohl des Satzes "Und dies ist die Tora" (5. Mosche 4:44) als auch "und dies ist mein Bund" (Genesis 17: 7) sind. Wir sagen den ersten Satz, wenn wir die Tora in der Synagoge erheben und sie der Gemeinde zeigen, nachdem sie gelesen wurde. In diesem Midrasch gilt dieser symbolische Akt als Bestätigung des geistigen Bundes mit G-tt und zeigt auch nach wie vor den Segen, als das Brot der Gemeinde im Tempel überreicht wurde.

Der Segen muss in jeder Generation weitergehen

Es reicht nicht aus, selbst gesegnet zu werden. Der Segen muss in jeder Generation weitergehen. Wir werden daran erinnert, dass es unsere Pflicht ist, den Segen unserer Vorfahren weiterzugeben. Es geht speziell um die Segnungen im Bereich der Tora und der Brit-Mila, die hier das jüdische Leben symbolisieren. Mit anderen Worten, Schutz der Bundesbeziehung zwischen dem jüdischen Volk und G-tt.

Mosche fügte vier Berachot zu an Bile'am

Einer der faszinierendsten Midraschim dieser Sätze ist Dewarim Rabba. Als Mosche Israel segnete, gab er denjenigen einen zusätzlichen Segen, die zuvor von Bile'am, dem bösen Propheten, gesegnet worden waren. Bile'am hatte Israel drei Segnungen gegeben (Bamidbar/Numeri 24:10), und Mosche fügte vier hinzu, um die Gesamtzahl auf sieben zu bringen. Denn Bileam hätte Israel wegen der sieben Altäre (s.o. 23: 1), die

er baute, sieben Segnungen geben sollen. Aber weil er das Volk Israel so sehr hasste, war er dazu nicht in der Lage. Mosche war jedoch eine großzügige Person und liebte Israel. Daher wurde ihm die Ehre zuteil, die Anzahl der Segnungen für Israel auf sieben zu bringen (Rabbi Bachja Ibn Pakuda weist in der Tora auf vier Stellen hin, an denen Mosche zusätzliche Segnungen gibt: in Schemot (39:43), Wajikra (9:23) und Devarim (1) : 11 und Wezot habracha).

die Tradition des Segens fortsetzen

So lernen wir, dass es unsere Aufgabe ist, die Tradition des Segens fortzusetzen. Wir lernen auch, dass wir den Segnungen derer, die nicht wirklich gut sind, zusätzlichen Segen hinzufügen können. Nur weil Bile'am ein schlechter Mensch war, heißt das nicht, dass wir vergessen sollten, dass er auch gute Dinge getan hat. Seine Bosheit sollte uns auch nicht daran hindern, seine guten Taten fortzusetzen.

Mosches Liebe und Großzügigkeit ermöglichten es ihm, sich über seinen Hass auf Bile'am zu erheben. Er erkannte Bile'ams Segen und fügte einige hinzu. Diese Individualität wird in dem Sinne gelobt, dass Mosche ein "Isch Elokim" genannt wird, ein Mann Gottes. Seine Hingabe zu Gott ermöglichte es ihm, das fortzusetzen, was Bile'am begonnen hatte.